

Gibt es ein Zeitfenster für die medikamentöse Therapie bei Patienten mit akuter Leberinsuffizienz und Morbus Wilson

Harald Hefter, Theo Kruschel, Max Novak, Sara Samadzadeh

Neurologische Klinik des Universitätsklinikums Düsseldorf
Moorenstrasse 5, 40225 Düsseldorf

In diese Studie wurden 20 Patienten mit Morbus Wilson eingeschlossen, die in Düsseldorf erstdiagnostiziert wurden, ihre Therapie in Düsseldorf begannen und die auf die Lebertransplantationsliste gesetzt worden waren oder hätten gesetzt werden müssen.

Nur einer dieser Patienten (18 Jahre alt) wurden in den letzten 10 Jahren transplantiert, obwohl unter einer konservativen Therapie sich bereits nach 3 Wochen eine Besserung abzeichnete. Bei der Bestimmung des MELD-Scores dieses Patienten war wahrscheinlich nicht berücksichtigt worden, dass durch einen zusätzlich vorliegenden Morbus Meulenkraft die Bilirubinwerte auffällig waren.

Bei allen anderen 19 Patienten erholte sich die Leber über einen Zeitraum von 2 Jahren deutlich, so dass nach 2 Jahren konservativer Therapie bei den meisten Patienten die Listung für eine Lebertransplantation zurückgenommen werden konnte. Bei den Patienten, die eine neurologische Symptomatik aufwiesen, besserten sich parallel zur Erholung der Leber, des Blutes und der Niere auch die neurologischen Symptome, aber deutlich langsamer und mit Verzögerung im Vergleich zur Erholung der inneren Organe.

Bei der Datenanalyse wird zur Zeit untersucht, welche Parameter am besten geeignet sind, die Besserung der Folgen der Kupferintoxikation anzuzeigen.